



Das Ensemble bei der Premiere des Stückes „Wir sind Marienthal“ im Gemeindezentrum Gramatneusiedl: (v.l.) Autorin Marie Hahn, Walter Nikowitz, Tristan Jorde, Luise Ogrisek, Regisseurin Eva Brenner, Rremi Brandner und Maren Rahmann.  
Foto: Bernhard Riener

## Gleichenfeier bei lokalem Wohnprojekt

**Generationenwohnen** | Die Wohnungen werden im kommenden Mai vergeben.

**MOOSBRUNN** | Vertreter des Gemeinderates, des Wohnbauträgers Alpenland, der bauausführenden Firma Luxbau, sowie das Architektenpaar Antel & Antel ließen es sich nicht nehmen, kürzlich bei der Gleichenfeier beim „Generationenwohnen“ am Florianiring dabei zu sein. Bei der Begehung der Baustelle überzeugte man sich vom Fortschritt der Bauarbeiten. Dabei wurde auch der Gleichenspruch präsentiert und schon traditionell das ausgetrunkene Weinglas zerschlagen.

VP-Bürgermeister Gerhard Hauser zeigte sich erfreut, dass „nach momentanem Baufortschritt die Wohnungen im kommenden Mai an die Mieter übergeben werden können“. Schönes Detail für Hauser: Alle Wohnungen werden an Moosbrunner Bürger vergeben.

# Wir sind Marienthal

**Theaterpremiere** | Samstag war im Gemeindezentrum Uraufführung des oben genannten Stückes des Mobilien Projekttheaters „Fleischerei“.

**GRAMATNEUSIEDL** | Die Aufführung fand mit Unterstützung der Gemeinde Gramatneusiedl statt – Marienthal ist ja ein Teil davon. Es werden viele Zitate aus der Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ der Soziologen Paul F. Lazarsfeld, Marie Jahoda und Hans Zeisel aus dem Jahr 1933 dem Text „fair und nachhaltig kündigen“ der Autorin Margit Hahn aus dem Jahr 2015 gegenüber gestellt.

Ausgangspunkt ist die Geschichte der Weltwirtschaftskrise von 1929 und der Untergang der Gramatneusiedler Textilfabrik 1930. Viele Zitate beschäftigen sich mit Aussagen von Chefs, Managern oder deren Beauftragten in Gesprächen mit Beschäftigten, denen die Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses oft mit notwendigem Beschäftigungsabbau, dringenden Sparmaßnahmen und Ähnlichem mitgeteilt wird. Und das sehr, sehr oft mit äußerster Kälte und Grausamkeit gegenüber Einzelschicksalen. Allein in Gramatneusiedl/Marienthal waren



Schauspieler des Theaters Fleischerei während der Premiere: Rremi Brandner, Maren Rahmann, Tristan Jorde.  
Foto: Bernhard Riener

über 300 Familien betroffen.

Die Aufführung beschäftigt sich vor allem mit den Problemen, den Folgen der Arbeitslosigkeit Betroffenen. Regisseurin Eva Brenner hat tolle Arbeit geleistet. Sie hat die Darsteller hervorragend eingestellt und ihnen Aufgaben verschiedenster Art übertragen. Walter Nikowitz unterstützt das Stück musikalisch.

Die Darsteller Rremi Brandner, Tristan Jorde, Luise Ogrisek und Maren Rahmann (die auch Akkordeon spielt), werden ihren Aufgaben, die nicht leicht sind, vollends gerecht. Denn das Stück selbst, die Handlung und die Inhalte, wird von Szene zu

Szene bedrückender. Die Darsteller gehen voll mit und vermitteln dem Publikum die wachsenden Ängste vor der Arbeitslosigkeit. Und man fragt sich: ist das heute viel anders, wohin führt die Zukunft? Denn die Folgen für zukünftige Arbeitslose haben sich bis heute nicht geändert. Denn, so ein Zitat: „Arbeitslosigkeit bedeutet Verlust des Selbstvertrauens, bedeutet Armut.“

Die Vorstellung endet mit einem Lied mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Das sehr aufmerksame Publikum dankt mit langanhaltendem Applaus.



Baumeister Herwig Danek, ein Arbeiter der Firma Luxbau und Bürgermeister Gerhard Hauser blicken auf ein vielversprechendes Projekt.  
Foto: Gemeinde Moosbrunn



## DIE SCHÖNSTEN SEITEN NIEDERÖSTERREICHS

Infos zum NÖN-Abo unter  
NÖN.at/abo oder 02742-802 1802

IN DIESER  
AUSGABE  
**GRATIS**  
FÜR NÖN-  
ABONNENTEN